

## Lektion 35: Gott bei den Menschen

Off 21,1-8 Die Erde und der Himmel sind vor dem Angesicht geflohen. Das Gericht ist gehalten. Jeder wurde gerichtet nach seinen Werken. Wer nicht im Buch des Lebens steht, wird in den Feuersee geworfen. Was folgt nun, wenn alles Böse beseitigt ist?

### Johannes sieht Neues

- 1 Johannes sieht einen neuen Himmel und eine neue Erde.
- 1Mo 1,1 So wie Gott am Anfang Himmel und Erde erschaffen hat, folgt nun eine neue Schöpfung. Es ist eine Schöpfung in der nichts Böses mehr wohnt und das Böse keinen Zugang mehr hat.
- 2 Nicht nur Himmel und Erde sind neu, sondern auch die Stadt Jerusalem. Städte wurden nicht von Gott gebaut, sondern von den Menschen. Das Jerusalem aus dem Himmel wurde nicht von Gott gebaut, sondern von ihm für ihren Mann geschmückt.
- 2Sam 5,6 Die Stadt Jerusalem hat David als erbaute Stadt erobert.
- Jes 2,3 Nicht das irdische Jerusalem ist das Ziel. Das himmlische Jerusalem sind die Gläubigen selbst. Sie werden als Braut von Gott für Christus geschmückt wird.
- Mt 23,37-38 Jesus beklagt, dass das irdische Jerusalem seine Worte nicht hören wollte. Das himmlische Jerusalem hat ein anderes Wesen.

### Die Stimme vom Thron

- 3 Johannes hört eine laute Stimme vom Thron, die die Nähe Gottes zu den Menschen beschreibt. Das Zelt Gottes ist nicht weit weg und auch nicht ummauert, es ist mitten unter den Menschen.
- 2Mo 26,1 Gott wollte schon in Israel in einem Zelt bei seinem Volk wohnen. Erst David wollte dann Gott ein Haus bauen.
- 3Mo 1,1 Aus diesem Zelt redete Gott zu Mose.
- 4Mo 1,50-51 Allerdings hatte nicht jeder Zugang zu diesem Zelt. Das Volk Gottes und erst recht der Fremde waren zu wenig heilig, um in die Nähe Gottes gelangen zu können.
- Off 13,6 Das Tier hat über das Zelt gelästert. In den Städten der 7 Gemeinden gab es auch keine Zelte für die Götter. Das waren alles Tempel aus Stein. Doch Gott sucht die Nähe der Menschen. Darum genügt ihm ein Zelt.
- 4 Gott selbst legt Hand an. Auch wenn er viele Engel hat und es in der Offenbarung fast für jede Aufgabe einen eigenen Engel gibt, schickt Gott keinen Engel, um die Tränen der Überwinder abzuwischen. Er tut es selbst bei jedem einzelnen.
- 2Kö 20,5 Zu Hiskia sagt Gott: Ich habe deine Tränen gesehen.
- Ps 39,13 David klagt, dass Gott seine Tränen nicht sieht und ihn wie einen Fremdling behandelt.
- 2Kor 2,4 Auch Paulus muss in seiner Arbeit viele Tränen vergießen, weil er darum ringt, dass die, die zum Glauben gekommen sind, auch dabeibleiben. Es ist der Einfluss des Drachens und des Tieres, der vor der Gemeinde nicht Halt gemacht hat.

Können wir ermesen, was es bedeutet, wenn uns Gott selbst unsere eigenen Tränen abwischen wird? Was für eine Beziehung entsteht daraus.

## Der auf dem Thron sitzt spricht

- 5a            Wie oft wolltest du schon alles neu, alles besser haben? Der Einzige, der wirklich etwas Neues machen kann ist der, der diese Welt erschaffen hat. So wie er diese Welt erschaffen hat, so wird er auch das Neue schaffen. Wer nicht glaubt, dass Gott diese Welt erschaffen hat, kann auch nicht glauben, dass etwas Neues geschaffen wird.
- Jes 43,18-19    Dieses Neue wurde schon im Alten Bund verheissen.
- 5b            Im Gegensatz zu den vielen Worten des Tieres und des falschen Propheten sind die Worte Gottes wahrhaftig. Können wir sie unterscheiden?
- Off 13,5        Das Tier konnte gut reden, aber die Worte sind nicht wahrhaftig.
- 6              Gott weiss, wer er ist, der Ursprung und das Ziel. Von ihm kommt alles und er führt alles zum Ziel
- 7              Dem, der Durst hat und den Durst nicht mit dem Wein der Hure Babylon stillt, dem gibt Gott Wasser aus der Quelle des Lebens, und zwar umsonst.
- 1Mo 17,8       Von Anfang an wollte Gott der Gott seines Volkes sein.
- Sach 8,7-8     Auch nach der Wegführung seines Volkes und der Rückkehr ins Land hält Gott seine Verheissung fest: Ich werde ihr Gott sein.
- Gott begnügt sich nicht mit einem Volk. Jeder ist Erbe und Sohn. Die Gläubigen stehen auf der gleichen Stufe wie Christus.
- 8              Gott sagt aber auch, wer nicht teil hat an diesem Erbe. Es sind die Feigen, die sich nicht trauen, Jesus als ihren Herrn zu bekennen. Es sind die Ungläubigen, die Befleckten, die Lügner. Es sind die die sich mehr erlauben, als ihnen zusteht, die sich nehmen, was nicht ihnen gehört. die nicht nach der Wahrheit suchen, sondern nach ihrem Vorteil. Ihnen bleibt nur der Feuersee übrig. Etwas dazwischen gibt es nicht.